



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

582 (16.12.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226232)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. 2,50 ohne Bestellgeld. Fernl. Abrechnung der wirtsch. Verhältnisse nachfordern vorbehalten. Postfach 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. G. 2. Haupt-Redaktionsstelle (E. G. 2. Haupt-Redaktionsstelle) Waldhofstraße 11, 12. Telephon-Nr. 1920 u. 1921. Fernsprechnr. 2494, 2495, 2496 u. 2497. 12mon. Fernsprechnr. 2494, 2495, 2496 u. 2497.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Monatszahlung je eins. Kolonietexte für Wägen, Anzeigen 0,40 R. M. 2. Kolonnen 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschritten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem Erhöhen der Preise für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprechnr. ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Rücktritt der Reichsregierung gefordert

Und was dann?

Ein Beschluß der Sozialdemokratie

Die Mittwoch-Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ging abends um 10 Uhr zu Ende. Die Fraktion veröffentlichte folgenden Beschluß:

„Die sozialdemokratische Fraktion ist zu Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition bereit. Sie ist aber der Auffassung, daß hierzu der Rücktritt der Reichsregierung erforderlich ist.“

Der Beschluß der Sozialdemokraten bedeutet, wie wir hören, daß die Fraktion ein Mißtrauensvotum einbringen wird, wenn der Rücktritt der Reichsregierung nicht erfolgt.

Allgemeine Bestürzung

Berlin, 16. Dez. (Von uns. Berliner Büro.) Selten hat wohl im Reichstag ein Fraktionsbeschluß solche Ueberraschung, um nicht zu sagen Verwirrung, hervorgerufen, wie der, den gestern in der ersten Abendrunde nach endloser Beratung die Sozialdemokraten gefaßt haben. Ganz allgemein bestand nach dem Verlauf, den die Dinge genommen hatten, der Eindruck, daß alles im Lot, daß eine normale Abwicklung der Plenarberatungen gesichert und daß damit jede akute Gefahr für das Kabinett beseitigt sei. Die sozialdemokratische Entscheidung hat das in mühevollen Verhandlungen erzielte Ergebnis völlig unvermittelt wieder über den Haufen geworfen. Man kann nur sagen: Die sozialdemokratische Fraktion war von allen guten Geistern verlassen, als sie sich zu diesem Schritt hinreißen ließ.

Man bedenke: Das Kabinett war einstimmig dahin übereingekommen, daß der Versuch zur Bildung der großen Koalition zu unternehmen sei. Die Regierungsparteien einschließlich der Deutschen Volkspartei hatten diesem Kabinettsbeschluß zugestimmt. Herr Marx werde in Verhandlungen mit den Sozialdemokraten treten. Noch am Nachmittag um 6 Uhr hatte der Reichskanzler, der Wehrminister, General von Arnim und Admiral Jentzsch eine Aussprache mit den Sozialdemokraten über die mit der Reichswehr zusammenhängenden Fragen. Selbst auf diesem heißen Terrain ergab sich eine gewisse Annäherung, wie es scheint, auch in der Frage des Mannschafserlöses. In einer Erklärung vor dem Plenum wollte die Regierung zum Ausdruck bringen, daß sie den sozialdemokratischen Wünschen bis zu einem gewissen Grad entgegenkommen sei. Unter solchen Umständen, und da auch Einigkeit darüber bestand, daß auf eine außerpolitische Debatte über Haupt zu verzichten sei, glaubte man mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, es würde nunmehr in bestimmten Erörterungen über die Umbildung der Regierung eingetreten werden können.

Es hat nicht sollen sein. Der „Vorwärts“ kommentiert den getriebenen Beschluß der Fraktion in längeren Ausführungen, in denen eingangs, was allerdings bei solchem Verhalten der Sozialdemokraten wirklich einer ausdrücklichen Versicherung bedarf, betont wird, daß es der Sozialdemokratie mit der großen Koalition „durchaus ernst“ sei, aber selbstverständlich will sie auch, daß die zu bildende neue Regierung nicht etwa nur als eine ergänzende Fortsetzung der bisherigen erscheine. Darum hält sie den Rücktritt der Regierung für notwendig. Es heißt dann weiter: „Eine Regierung der großen Koalition kann nicht geschaffen werden, ohne daß

grundsätzlich alle Fortschritte neu besetzt

werden. Das schließt natürlich nicht aus, daß der eine oder der andere Minister bei der Neubildung der Regierung wieder in sein Amt zurückkehre, aber nur nachdem der Rücktritt und eine Neukonstitution erfolgt, während es sonst dabei bleiben würde, einige Stellen anzusehen. Das ist der technische Grund für den Beschluß der Fraktion. Er hat aber auch politische Gründe. Die Tätigkeit der Regierung in einzelnen Ressorts war nicht so und das Verhalten einer der hinter ihr stehenden Parteien nicht so, daß die Sozialdemokratie in diese Regierung eintreten könnte. Das würde so aussehen, als ob die Sozialdemokratie gleichsam aus Begeisterung für die Ziele der Regierung zu Hilfe kommen wollte, und das kann doch wirklich niemand von ihr verlangen, daß sie Herrn Dr. Weiser und Herrn Holz in ihre Arme schließt.“

Der „Vorwärts“ teilt dann über den Verlauf der Fraktionsberatung mit, daß zu Anfang stärkere Reizung bestanden habe, gegen die Gesamtregierung ohne weiteres ein Mißtrauensvotum einzubringen. Die Mehrheit hätte dann aber beschlossen, von einem Mißtrauensvotum zunächst abzusehen, sondern der Regierung den Gedanken eines freiwilligen Rücktritts nahe zu legen. Der „Vorwärts“ läßt über keinen Zweifel darüber, daß die Sozialdemokraten zum Sturm antreten würden, falls die Regierung sich ihrem Druck nicht füge: Sollte die Regierung sich den Gründen der sozialdemokratischen Fraktion verschließen und nicht zurücktreten, so würde der Versuch notwendig werden, durch eine Abstimmung im Reichstag für die Neubildung der Regierung eine freie Bahn zu schaffen.“ Das Haupt-Gefährdung aber soll unter allen Umständen fallen: Das Mißtrauen der Sozialdemokraten gegen ihn sei durch wie immer geartete Erklärungen nicht mehr zu beseitigen. Sollten sich die Parteien der Mitte mit der Sozialdemokratie über die notwendigen Reformen bei der Reichswehr einigen, so würde der Mann, der diese Reformen durchzuführen hat, noch zu finden sein.“

Das sind, man muß schon sagen, beinahe Gessen von maffolnischer Härte.

Der „Tag“ bezeichnet das Vorgehen der Sozialdemokraten, und zwar, wie wir schon mitteilten, mit Recht, als eine „Rückbildung des Kanzlers“. Der gleichen Auffassung scheint

im Grunde ihres Herzens auch die „Germania“ zu sein, wenngleich sie ihren Unmut über die Haltung der Sozialdemokraten in schonender Form zum Ausdruck bringt. „Die sozialdemokratische Taktik, die gestern in der Fraktion mit sehr großer Mehrheit, aber nicht einstimmig festgelegt worden ist, kann nur als ein Nachgeben gegenüber ihrem radikalen Flügel aufgefaßt werden. Mit Politik hat eine solche Taktik wenig mehr zu tun. Es ist doch kaum damit zu rechnen, daß die Verhandlungen so beschleunigt werden können, daß noch vor Weihnachten eine neue Regierung zustande kommt. Bis zum Zusammentreten des Reichstags hätten wir im Falle des Rücktritts lediglich eine Geschäftsregierung, die jedoch allerhand nicht unwesentliche außenpolitische Verhandlungen zu führen hat. Wir glauben nicht, daß die Reichsregierung und die Regierungsparteien viel Zeit zögern werden, der sozialdemokratischen Forderung nachzukommen. Im Falle des Zustandekommens der großen Koalition hätte die Regierung sowie zurücktreten müssen, um der großen Koalition Platz zu machen. Aber das ist zurückzutreten, ohne daß die Sicherheit besteht, daß eine Mehrheitsregierung an ihre Stelle kommen kann, in eine wenig politische Forderung. Kurzum: eine hoffnungsvoll sich anbahnende neue Situation ist durch den sozialdemokratischen Beschluß aufs äußerste gefährdet worden.“

Selbst ein der Sozialdemokratie so nahestehendes Blatt wie die „Postliche Zeit.“ vermag mit ihrer, gelinde gesagt, Verblüffung über die neue Wendung nicht zurückzuhalten. Einen schwachen Trost schöpft das Blatt aus der in der Tat unklaren Haltung des sozialdemokratischen Beschlusses, aus dem nicht deutlich hervorgeht, ob die Sozialdemokratie den Rücktritt der Regierung noch vor Eröffnung der Verhandlungen über die große Koalition fordert, oder lediglich die Zulassung der Gesamtdemission des Kabinetts für den Fall, daß diese Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis geführt haben. Die „Tägliche Rundschau“ steht in dem Beschluß hauptsächlich den Wunsch, für die Lösung gewisser Personalfragen im Sinne der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Grundlage zu schaffen. Das Blatt zweifelt nicht daran, daß das Kabinett der sozialdemokratischen Forderung nicht Rechnung tragen wird. Ob damit auch die Möglichkeit von Verhandlungen ausgeschlossen sei, werde von dem Verhalten der Sozialdemokraten abhängen. Die „Deutsche Tageszeitung“ empfiehlt der Regierung als einen Ausweg aus dem Dilemma

die sofortige Fühlungsnahme nach rechts,

in deren Verfolgung sie das sozialdemokratische Mißtrauensvotum nicht zu fürchten hätte. „Aber die Einklinkung des überwiegenden Teils der Zentrumsfraktion ist gegenwärtig derart, daß mit einem solchen Entschluß nicht zu rechnen ist.“ Die deutschnationalen Reichstagsfraktion wird sich noch im Laufe des Vormittags mit der Frage befassen, wie sie sich zu einem etwaigen Mißtrauensvotum der Sozialdemokraten stellen wird. Mit der sozialdemokratischen Resolution haben natürlich auch die Umarmungen über die Behandlung der heutigen Debatte ihre Geltung verloren; zwar wird es vermutlich dabei bleiben und eine außenpolitische Debatte sich nicht entwickeln, lediglich werden die Deutschnationalen eine kurze Erklärung abgeben. Zu den innenpolitischen Fragen werden die Sozialdemokraten aber Herrn Scheidemann das Wort ergreifen lassen, der voraussichtlich zum Hauptthema die Reichswehr wählen wird. Was dann weiter geschieht, liegt vorläufig noch im Dunkeln. Die Führer der Regierungsparteien versammeln sich heute vormittag um 9 Uhr zu einer Besprechung der Lage. Am Anschließ daran findet eine Ministerversammlung statt und um 11 Uhr werden die Regierungsparteien mit dem Kanzler konferieren. Die Sozialdemokraten werden zusammenzutreten, sobald Bescheid vom Reichskanzler eingegangen ist. Man wird unter solchen Umständen, das alles sich auf wenige Stunden zusammen-drängt, womöglich mit einer Verzögerung der auf 12 Uhr angelegten Plenarsitzung rechnen müssen.

Ägypten-Reise Stefemanns?

Berlin, 16. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber Dr. Stefemanns Reisepläne sind endgültige Dispositionen noch nicht getroffen worden. Nach seinem Besuch in Hamburg wird Dr. Stefemann das Weihnachtsfest in Kreise seiner Familie verbringen. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand haben seine Ärzte einen Erholungsurlaub von zwei bis drei Wochen vorgeschrieben. Ob Ägypten aber das Reiseziel bilden wird, steht noch nicht fest, ebenso wenig, wann er seine Erholungsreise antreten wird. Das dürfte sehr wesentlich von der Entwicklung der innenpolitischen Lage abhängen.

Sausuchungen bei Olympianern

Berlin, 16. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Bei Angehörigen des aufgelösten Sportvereins „Olympia“ sind von der politischen Polizei erneut Sausuchungen abgehalten worden, weil der Verdacht bestand, daß die Organisation trotz der Auflösung ihre Tätigkeit weiter ausübe. Man hatte festgestellt, daß ein von Olympia unterhaltenes Büro besteht, das zeitweise auch von dem Deutschen Banner Schwarz-Weiß-Nord besetzt worden ist. Bei vier der in die Erhebung einbezogenen Personen wurden Pistolen beschlagnahmt, bei zwei weiteren wurden eine Reihe von Militärtrummeln und Signalhörnern vorgefunden. Weiter will man festgestellt haben, daß ein Vorhandenmitlet noch im Herbst 1924 im Besitz eines Pagers von Militärwaffen gewesen sei und daß zwei andere Mitglieder einen Transport von Militärwaffen innerhalb Berlins ausgeführt hätten.

Finanzfragen vor dem Reichstag

Berlin, 16. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Während man im Reichstag außerhalb des Plenarsaalens noch mit heißen Köpfen sich mit der Frage abquält, wie der dritten Lesung des Nachtragsetats ein einigermaßen korrekter Verlauf zu sichern sei, wurde die zweite Lesung zu Ende geführt. Eine Unmenge kleinerer Vorlagen konnte ohne weiteres verabschiedet werden. Eine längere Debatte rief erst die Beratung des sogenannten Fürstenerlöses hervor. Nachdem der schwierigste Vergleich, der zwischen Preußen und den Hohenzollern, gelungen ist, soll nun auch in allen anderen Fällen der Streit ohne Inanspruchnahme der Gerichte durch direkte Verhandlungen geschlichtet werden. Der Reichsjustizminister Dr. Bell wollte einen Zusatzbeschluß des Reichsrats, der für die Sperrfrist den Fürstenerlösern eine Reihe Beschränkungen auferlegt, gestrichen haben. Es scheint indes, daß im Hause wenig Neigung dazu besteht. Die Entscheidung wird erst im Reichsausschuß fallen, an den das Gesetz verwiesen wurde.

Etwas bewegter gestaltete sich die Erörterung bei dem Kapitel Reichsfinanzministerium. Es wiederholte sich wieder dasselbe Spiel: erst wird der Finanzminister im Wiederholungsstück, der auf das harmlose Wählergemisch zu bezuhernd wirkt, zur Sparsamkeit ermahnt, und hinterher bewilligt man drauf los, ohne Rücksicht auf die Deckung. Es darüber schon im Ausschuß zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen. Herr Berg war es, der dort den Finanzminister rund heraus der Bilanzverschleiерung beschuldigte. In Wirklichkeit liegen die Dinge denn doch etwas anders. Durch den überaus bewilligungsfreudigen Reichstag ist beispielsweise das Programm der Regierung, das anfangs nur auf 23 Millionen beziffert wurde, auf 40 Millionen geschwellert worden, weil der Appetit beim Essen kam. Weiter wurden Weihnachtsgeschenke für die Beamten und noch mancherlei andere Posten genehmigt. Vergebens wies Dr. Reinhold nach, daß die schon auf Grund sehr unvollständiger Schätzungen berechneten 20 Millionen Mark Mehreinnahmen aus Zöllen, Steuern und Abgaben für die Anforderungen des Nachtragsetats nicht genügen. Der Ausschuß hat sich mit einem einfachen Kostfünftel einverstanden erklärt, indem er kurzweg beschloß, diese Mehreinnahmen hätten eben 27 Millionen zu betragen. Das ist doch Bilanzverschleiерung, wie sie im Buch steht. Ihr laßt den Armen schuldig werden.

Auch heute im Plenum ließ Dr. Reinhold auf feinerlei Verständnis für die präfabre Page, in der er sich gegenwärtig befindet. Selbst seine Drohung mit der Vertrauensfrage machte keinerlei merklichen Eindruck. Es wurde ihm von sozialdemokratischer Seite entgegengehalten, daß er das Reichsbudget- und Reichswehrministerium nicht an selbständigen Ausgaben über den Kopf des Parlaments hinweg gehindert habe. Der Finanzhaushalt wurde schließlich gemäß dem Ausschußbeschlusse genehmigt, nachdem der Finanzminister noch eine Besoldungsneuregelung der Beamten in nahe Aussicht gestellt hatte.

Zur Frage der Ueberstunden

In einem Rundschreiben des preussischen Innenministers wird ein Mandat erteilt, das Reichsarbeitsminister es an die Sozialministerien der Länder vor November d. J. zu den Behörden der inneren Verwaltung zur Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß im Interesse einer möglichst wirksamen Ueberwindung der Lage auf dem Arbeitslosenmarkt und in Anbetracht der schwierigen Wirtschaftslage auch die Kommunalverwaltungen dieser Anregung folgen müßten. In dem Rundschreiben wird gebeten, einer ungelegenen Zunahme der Ueberstunden entgegenzutreten. Wenngleich die Ueberarbeit nicht ganz vermeidbar sei, habe sie doch in vielen Fällen einen besonders großen Umfang und sei vorwiegend von sehr langer Dauer, daß es nicht gerechtfertigt sei, sie als Ueberstundenarbeit ausführen zu lassen. Auch in Fällen, in denen es sich um einen zwar vorübergehenden, aber zu bestimmten Tagen voranzuführenden Mehrarbeitsbedarf handele, werde zu prüfen sein, ob nicht diesem Bedarf durch Einstellung von Hilfskräften für diese Tage oder durch Beschäftigung einer vermehrten Arbeitnehmerzahl begegnet werden könne.

Untersuchungsausschuß für die Ruhrkredite

Der Reichstagsuntersuchungsausschuß für die Ruhrkredite kam am Mittwoch nach längerer Debatte zu abschließenden Feststellungen der Ergebnisse seiner Untersuchung. Im einzelnen ist aus der Fülle der Beschlüsse, deren offizielle Zusammenstellung noch aussteht, folgendes zu berichten: Angenommen wurde auf Grund von Anträgen Dr. Dery's (Soz.) die Feststellung: „Der Verfall ist wesentlich günstiger behandelt worden, als die übrigen Geschädigten.“ Ferner wurde angenommen die Feststellung, die eine ausreichende Abgeltung des den Angehörigen des Arbeiter- und Mittelstandes und den Angehörigen angeschlagener Schichten teilweise bis heute noch nicht erfolgt ist. Weitergehende Anträge der Kommunisten wurden abgelehnt. Ferner wurde angenommen die ebenfalls von Dr. Dery beantragte Feststellung, daß die vom Reichstag bewilligten Mittel in keiner Weise ausreichend waren mit dem Aufschub der Ruhrerbau gewährte Verzinsung durch ausreichende Entschädigung der Arbeiter, der Angestellten und des Mittelstandes zu ergänzen.

Sum Rouzier-Prozess

Wie wir hören, ist in der umfangreichen Anlage-Schrift des französischen Staatsanwaltes, die zu Beginn der Verhandlungen des Rouzier-Prozesses am Freitag verlesen wird, die Behauptung eines „nationalistischen Komplotts“ gegen Rouzier, die von der französischen Presse erhoben und trotz überzeugender Entgegnungen weiter behauptet wurde, nicht aufrechterhalten worden. Dagegen hat der französische Staatsanwalt den von der gleichen Presse vertretenen Begriff der Kolonien für Rouzier fallen lassen, indem er aufgrund seiner Untersuchung zu dem Ergebnis kommt, daß keine Kolonien vorliegt.

Mannheimer Bildnisse

Von Dr. Florian Waldeck

III. Joseph Mühlbacher

Eduard Devrient, der Geschichtsschreiber der deutschen Schauspielkunst, hat sein langes Leben hindurch über große und kleine Begabtheiten seiner verständnisvollen und ihm geliebt gleichartigen Frau brieflich berichtet.

Wer war der Mann, über den eine Persönlichkeit wie Eduard Devrient, einer der drei berühmten Schauspieler-Brüder und der als Generaldirektor des Karlsruher Hoftheaters unvergessene Bühnensachmann, dieses vernichtende Urteil fällt?

Wer war nun Joseph Mühlbacher, dessen Namen jetzt 75 Jahre nach Eduard Devrients Brief, ein neuer Strahlenzug in der alten Theaterstadt führen wird?

Wenn die ordnungsliebende Mutter ihre Wohnung häufig mit bemalten Papiersegen, Kratzsägen und Gardentiegen verunzigt sah und das unablässige Voltorn und Hämmern hörte, drohte sie oft, die ganze Herrlichkeit in's Feuer zu werfen.

Aber der kleine Joseph Mühlbacher fand den Weg zum Theater. Er hatte eine hübsche Sopranstimme und wurde zwölfjährig Chorist am Theater am Harttor.

Von Kagen holte ihn der Intendant des Mannheimer Theaters, Graf Fürberg, 1832 mit lebenslänglichem Kontrakt nach Mannheim. Ein Beweis übrigens, daß unter Dalbergs Nachfolger nicht alle und nicht in jedem verlagten. Ein Beweis auch dafür, daß gerade Furberg, der über die Konstellation der Stadtverwaltung fürzte und dem nach dem Intermezzo des Intendanten von Kronfels das bürgerliche Regime folgte, mehr künstlerische Intuition hatte, als die Welt weit zugab.

Mühlbacher blieb ein Menschenkinder in Mannheim. Er lebte unter großer Würde ab. Hier war er heimlich geworden. Hier wuchsen drei Kinder heran, die ihm seine Gattin Auguste gab. Wirth geistlich hatte. Nicht nur im Hause Mühlbacher, in der Stadt Mannheim ließ damals die Lösung: Theater. Kein Wunder, daß alle drei ihren Lebensweg nicht fern vom Theater und Kunst gingen.

Wirtschaftliches • Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

für die Zeit vom 2. bis 8. Dezember.

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

Die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldeten Hauptunterstützungsempfänger hat in der Zeit vom 2. bis 8. Dezember 1926 von 50 729 auf 51 773, also um 1044 zugenommen, die Rothhondarbeitnehmer erfuhr keine Erhöhung, hielt sich vielmehr mit 5921 noch schwach unter dem Stand vom 2. Dezember (5038).

Wurde in der Industrie der Steine und Erden zu weiteren Entlassungen geschritten, so konnten innerhalb der an sich schwach beschäftigten Metallverarbeitung und Maschinenindustrie immerhin Nachfräfte für Bergbauindustrie, Bau landwirtschaftlicher Maschinen, Krane und Armaturen unterkommen. Dabei wurde teilweise die Beobachtung gemacht, daß Dauerstellen zum Teil verhältnismäßig häufiger zur Anmeldung gelangten als in der letzten Zeit.

Recht unbefriedigend ist, insbesondere im Anbetracht der Bekundungszahl, die Lage des Arbeitsmarktes im Bekleidungs- und Hausrathgewerbe. Im Hausrathgewerbe verringerten sich die Beschäftigungszahlen. Ebenso im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, wenn man etwa von einem unbedeutenden Angebot von Winterfaschionisten für Gebrauchsartikel abliest.

Kommunale Chronik

Neckarhausen, 14. Dez. Aus der jüngsten Gemeinerversammlung ist zu berichten: Ein Antrag des Arbeiter-Turn- und Sportvereins um Ueberlassung eines Schulraumes zur Abhaltung von Theaterproben wurde aus prinzipiellen Gründen abgelehnt.

Frankfurt, 13. Dez. Das neue Stadtraidkollektivum zeigt in wesentlichen verändertes Bild, da von den 14 Stadtrathsrath Mitgliedern 6 Neuzugänge sind. Der Stadtrat legt sich vollstän-

Von Dollarkönigen

Einer, der sein eigenes Gehalt nicht kennt

Sie werden langsam aus, die amerikanischen Millionen, die als Zeitungsausleger oder mit ähnlichen Berufen begannen. Aber gänzlich ist dieser Vermögenszuwachs noch nicht verschwinden. Die Brüder Van Sweringen, die ihre Laufbahn als Zeitungsausleger in Cleveland angingen, gehören dazu.

Was sie mit den vielen Millionen machen? Die Sweringen haben es bisher nicht verraten. Sie sind keine Junggeheuen, die nicht rauchen und keinen Tropfen Alkohol trinken. Sie gehen ganz in ihrer Arbeit auf. Es ist daher begreiflich, daß sie dabei gewisse Kleinigkeiten vernachlässigen. Eine dieser Kleinigkeiten, ihr Gehalt als Direktoren der von ihnen verwalteten Eisenbahnen, ist bei den Erhebungen durch die erwähnte Kommission zur Sprache gekommen.

Das beste Mittel, das Leben zu verlängern, ist Kurzwelt.

Berichtstage

Ein alter Brauch zur Weihnachtszeit

Von Bertha Witt.

Daß unser schönstes christliches Fest, Weihnachten, seinem eigentlichen Ursprung nach viel älter ist als das Christentum selbst, daß es mit seinen Wurzeln im heidnischen Aberglauben nur später christlichen Charakter erhielt, weiß die neubekehrten Christen seit daß alle Fest ihrer Väter nicht nehmen lassen wollten, ist bekannt.

Wenn wir jetzt noch bestimmte Spuren dafür suchen, daß das alte Fest und das neue Christentum mit einander verknüpft ist, so helfen uns dafür die Berichtstage die beste Auskunft. Dieses volkstümliche Fest, das man in süddeutschen und schweizer Gegenden wohl heute noch, wenn auch in absterbender Form, antreffen kann und das dort früher eine so wesentliche Rolle spielte, hatte sich den 6. Januar als den ihm gehörenden Tag vorbehalten. Jene Berichtstage aber, um die sich dann das ganze Wesen des Festes drehte, war niemand anders als die alte Göttin Bertha oder Dera, die noch immer nicht als die alte Göttin Bertha oder Dera, die noch immer nicht vergessen war, obwohl sie sich anderweitig schon hatte besetzen müssen, zur Frau Holle herabzusinken.

mann. Auch sie erkundigt sich sehr eingehend nach Fielch und Artigkeit der Kinder, aber sie beschenkt sie nicht, sondern selbst vielmehr selbst allerlei Gaben ein. In einen Beil geschüttelt, mit abschmeichelnder Waise angetan, einer Schelle oder Aufglocke umgebunden, ließe sie von Haus zu Haus und benimmt sich sehr wild, unwillig und ungehörig.

Es ist leicht erklärlich, warum man die einst so freundliche Göttin allmählich in eine so fühllose fürchtenselbstige Schreckgestalt umgewandelt hat. In ihrer milden Güte konnte man sie die eine heidnische Erscheinung war, im Christentum nicht dulden, vielmehr mußte man ihr die ihr einst zugewandte Liebe zu entziehen suchen, ja, man mußte ihr auch einen Beweis geben, wie sehr sich die Dämonen allmählich gegen sie gefehert und wie man sie zu einer alten, absterbenden Dera degradiert hatte, der man nicht nur keine Abneigung, sondern auch das Ende ihrer Herrschaft auf drastische Art zu beweisen suchte.

In einem Berichtstage, einem geräuschvollen Maskentanz in den bayerischen Waldkältern, kundigten wohl riesige Scharen von Burgen noch ohne Abszweckenden Zweck der alten heidnischen Freundschaft; aber um so unheimlicher verfuhr man mit ihr in anderen Gegenden. Das Berichtstage-treiben zielte zum Teil in die Zeit vor Weihnachten. Dann versammelten sich in den Dörfern ein Zug junger Männer, bewaffnet mit fürchterlichen Lärminstrumenten, Rösseln, Pannnen, Schellen, Hörnern und was nur irgend einen abschmeichelnden Ton von sich gibt; so zieht der Zug unter wildem Getöse über Berg und Tal in ein benachbartes Dorf.

Daß dieses Berichtstage-treiben zum Teil vor Weihnachten geschieht, erklärt hinreichend, denn es bekundet der alten Dame gegenüber gewissermaßen, daß die Zeiten sich geändert haben.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Out weggelassen

Ein jugendlicher Angestellter unterschlug in einem hiesigen Kaufmännischen Geschäft Beträge von über 700 Mk. Er war mit dem Zutritt beauftragt, behielt verschiedene Beträge für sich und fälschte die Einträge. Staatsanwalt Weich beantragte eine angemessene Strafe. Der Verteidiger, H. A. Dr. Schindler, ersuchte um weitgehende mildernde Umstände und um Strafsaufhebung, da der junge Mann eine Stelle habe. Die verurteilte Summe sei zur Hälfte bereits bezahlt. Das Gericht (Vorstandender Amtsgerichtsrat Schmitt) verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 3 Monaten. Ein Monat der Unterbringungshaft wird abgerechnet. Außerdem wird Strafausschub auf Wohlverhalten bis 1929 gewährt. Der Richter entließ den Angeklagten mit einer eindringlichen Verwarnung und forderte ihn auf, schon mit Rücksicht auf die Mutter, einer armen Witwe, sich eines ehrbaren und aufrichtigen Lebenswandels zu befleißigen.

Die Frau mit den 79 Vorstrafen

Im „Weißen Elefanten“ in II 6 war eines Abends im Oktober eine Gesellschaft, die heute vor den Gerichtshof kam. Ein unfreiwilliges Stelldichein gab. Auf der Anklagebank saßen drei Männer und eine Frau Platz genommen. Für die Verhandlung war ein Sachverständiger und 7 Zeugen geladen.

Dem Arbeiter Feder wurden im angetrunkenen Zustand im „Weißen Elefanten“ seine Juchtschuld mit 40 Mark aus der Westentasche gestohlen. Der Tat verdächtig ist der vorbestrafte Hoffmann und die in den vier Jahren hehende Frau Weber; ferner sind angeklagt der 23jährige R. und der 41 Jahre alte H. Hoffmann leugnet die Tat; er will überhaupt von nichts mehr wissen. Wehnlich sind die Aussagen der übrigen Angeklagten. Nach der Beweisaufnahme sind die beiden ersten aber doch nicht so ganz unschuldig, wie sie sich hinstellen. Nach dem Strafregister hat Hoffmann verschiedene schwere Vorstrafen wegen Diebstahls und Frau Weber 79 Vorstrafen, meistens wegen Gesetzesübertretungen und einige kleinere Strafen wegen Diebstahls. Wie den Zeugnisaussagen zu entnehmen war, sah der beschuldigte Feder mit der Frau Weber im „Weißen Elefanten“ in zärtlicher Umarmung. Ihren linken Arm hatte sie um den Hals des Feder geschlungen, während die Rechte in die Westentasche des Arbeiters griff. Auf dem Heimweg soll dem Mann dann das Geld gestohlen worden sein. Frau Weber redet sich mit Betrübtheit heraus. Nach mehrstündiger Beweisaufnahme erwachte im Angeklagten Hoffmann, kurz vor der Vernehmung seines Freundes Vender, um diesen vor einem Meineid zu bewahren, der Kavaller. Er machte ein Gehändnis. Darnach ist die Gesellschaft mit dem angetrunkenen Feder kassieren gelassen. Er habe sich gelast, den „Dunkel muß man gehen“. Später sei man fortgegangen und da sei der sinnlos betrunkenen Feder die Treppe zum Boudoir des „Weißen Elefanten“ hinuntergefallen. Bei dieser Gelegenheit habe er gesehen, wie die Rechtsschlichter aus der Westentasche fiel. Er habe diese dann aufgehoben und sei also allein der Täter. Er mache diese Aussagen, um seinen Freund vor einem Meineid und die Frau Weber vor Strafe zu schützen.

Staatsanwalt Meinel hat bezüglich der Aussagen des Hoffmann starke Zweifel, bezeichnet ihn als Haupttäter und beantragt gegen ihn eine mehrjährige Zuchthausstrafe. H. A. Dr. Pfeifferberger lenkt in seiner Verteidigungsrede die gegen früher bedeutend abgeschwächten Zeugnisaussagen und beantragt für Hoffmann eine mildere Strafe. Das Gericht (Amtsgerichtsrat Schmitt) verurteilte den Angeklagten Hoffmann zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und den Angeklagten R. zu 3 Monaten Gefängnis, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. In der Ur-

teilsbegründung wird ausgeführt, daß das Verhalten des Hoffmann stark an Straßenaubergreife. Frau Weber mußte freigesprochen werden, obwohl sie dafür bekannt ist, daß sie betrunkenen Männern das Geld abzulocken meistarhaft versteht.

Gefahrdiebstahl

10 Frauen und Mädchen saßen vor dem Strafgericht. Sie sind in die Waren diebstahl verwickelt, die im Jahre 1924 in einem hiesigen großen Warenhaus ihren Anfang nahmen. Es sind teils jugendliche Mädchen, teils ältere Frauen, einige davon die Mütter der diebstahligen Mädchen, die sich als Helferinnen betätigten. Gestohlen wurde ganz fürchterlich und zwar Waren im Werte von 1200 Mark. Der größte Teil der entwendeten Gegenstände konnte der bestohlenen Firma wieder zurückgegeben werden. Die Mädchen haben die Waren den Verkaufshänden entnommen, sie zur Verpackung und Verwahrung abgegeben, worauf dann die Sachen am Packtisch abgeholt wurden. Mehrere der Angeklagten saßen in Untersuchungshaft. Im ganzen waren 14 Personen angeklagt; vier Anklagen wurden jedoch durch Strafbefehl erledigt. Interessant ist, was von den Mädchen alles mitgenommen wurde: Tabak- und Staubtücher, Seifen und Seifenpulver, Postkarte, eine Masse Komposteller, Apfela-Bekede, 6 Postkarten, Obstteller, ein Kaffee- und Tee-Service, Milchbüchse, Kaffeekannen, Zuckerboxen, 18 Weinflaschen u. a. m. Gerichtsvorstandender war Herr Dr. Stallmann. Als Verteidiger fungierten Dr. Pfeifferberger, Dr. Grosser, Dr. Hirschler und Dr. Hottel. Es gab Strafen von 3-2 Monaten Gefängnis.

Umwandlung des „Hessens-Urteils“

Die 7jährige Zuchthausstrafe, die die Krankenschwester Wilhelmine Hessa-Frankfurt a. M. wegen fahrlässiger Tötung in Verbindung mit Totschlagverfuch an dem Arzte Dr. Seich vom Frankfurter Schwurgericht im August d. J. erhalten hatte, ist vom Staatsministerium in eine Gefängnisstrafe von 7 Jahren umgewandelt worden.

Amtsunterschlagung. Wegen schwerer Amtsunterschlagung hatte sich vor dem großen Schöffengericht Danau der 41jährige aus Köln-Mülheim gebürtige, im Dienst der großen Industrie-Gemeinde Fiedenheim stehende Postbeamte Gustav Hölzer zu verantworten. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus beantragt. Die festgestellte unterschlagene Summe beträgt 2700 Mark.

Sportliche Rundschau

Schach

Internationales Schachturnier in Meran

Die 8. Runde des Meraner internationalen Schachturniers brachte nun auch Colie eine Niederlage und zwar gegen Spielmann. Grünfeld ist somit der einzige ungeschlagene Teilnehmer am dem Turnier. Canal konnte gegen den fehlerhaft spielenden Sachoni siegreich bleiben und die Führung wiedergewinnen. Remis erzielten die Pariser Grünfeld-Rosenthal, Przepiora-Dr. Tartakower und Alimonda-Patay. Die Partien Groß-Rosenthal, Calapso-Patay wurden abgebrochen. Die größte Enttäuschung in diesem Turnier sind die Italiener. Der Meister Rosenthal zeigt eine besonders auffallende Schwäche. Der junge Schweizer Groß zeigte gutes Können, ebenso der Belgier Colie, der hier weit mehr zur Geltung kommt als in Berlin. Mit dem Meraner Canal, der in Holland anfänglich ist, wird noch sehr zu rechnen sein, er ist besonders in der Verteidigung sehr stark. Grünfeld hat sich die Chancen durch seine zahlreichen Remispartien verdorben. Der Pole Przepiora ist ein guter Durchschnittsspieler, im-

merhin zeigte er gegen den ungarischen Großgrundbesitzer Patay und gegen Spielmann einige sehr beachtenswerte Leistungen. Der Stand des Turniers ist nach der 8. Runde folgender: 1. Canal-Veru 6 Punkte, 2. Colie-Belgien und Przepiora-Polen je 5½, 3. Dr. Tartakower-Rußland und Rosenthal-Jugoslawien je 5, 4. Spielmann-Tschechoslowakei 4½, 5. Grünfeld-Österreich 4 (+ 1), 6. Patay-England 3½ (+ 2), 7. Groß-Schweiz 3 (+ 1), 8. Patay-Ungarn und Sachoni-Italien je 2, 9. Alimonda-Italien 1½, 10. Calapso-Italien 1 (+ 1), 11. Rosenthal-Italien ½ (+ 1).

Der 9. Spieltag des Meraner Schachturniers blieb den drei ausstehenden Hängepartien reserviert. Meister Grünfeld, der seine Anhänger schon durch sechs Remispartien enttäuscht, ließte sich diesmal sogar gegen den Engländer Patay im Endspiel soviel Fehler, daß er verlor. Somit ist keiner der Turnierteilnehmer mehr ungeschlagen. Patay verbesserte seine Position weiterhin, indem er aus der sehr schwierigen Stellung gegen Calapso noch ein Remis herausholte. Der italienische Meister Rosenthal kam endlich einmal zu seinem ersten Sieg, nach einer Serie von 6 hintereinanderfolgenden Niederlagen, und schlug den jungen Schweizer Groß, der im Gegenstoß auf sonst recht unachtsam spielte und die Partie direkt verlor.

Wintersport

Großer Dauerlauf des Ski-Club Schwarzwald über 40 Kilometer. Wie in den vorangegangenen Jahren, ist der Große Dauerlauf des Ski-Club Schwarzwald, der jetzt von 30 Km. wieder auf 40 Km. ausgedehnt wird, am 15. Januar ausgetragen und am Sonntag, 16. Januar wie üblich seine Gauwettkämpfe anschließen. Da die letzteren dieses Jahr turnusgemäß in Schönau stattfinden, wird dort auch das Ziel des Großen Dauerlaufs liegen. Der Start wird voraussichtlich auf den 900 Meter hohen Gutschke oberhalb Triberg sein.

Bitte

denken Sie daran, daß der Briefträger in diesen Tagen wegen Erneuerung der

Postbezugs-Bestellung

für den kommenden Monat vorspricht. Wir empfehlen unseren Lesern die Einlösung der Postbezugsquittung

sogleich vorzunehmen

damit unliebsame Unterbrechungen in der Liefsung vermieden werden können. Neu-Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger entgegen

Neue Mannheimer Zeitung

Louisfleur Bier

11, 16/17 Teleph. 3171

Heute wieder ointreffend

1 Eggen

ff. junge, holländ. Schweine

nur diebstahlfreie Schlachtung

Einheitspreis

für alle Stücke wieder nur

Flund 1.12 M. Flund

Flomenfett	Flomenfett
Flund 95 Pfg.	Flund 95 Pfg.
Schwanzgollige	Schwanzgollige
maffenSatz	100 Pfg.

Prima schwarzes

Hammelfleisch

Ragout	Kolelett	Koule
Pfd. 80 Pfg.	Pfd. 90 Pfg.	Pfd. 1.- Pfg.

Ich empfehle als besonders preiswert:

frisches **Fleisch** frisches

Qualitätsware Pfd. 80 Pfg. Pfd. Qualitätsware

Zu den Feiertagen:

Abgelagerte Lenden und Roastbeef, H. Kalbfleisch hiesiger Schlachtung, Rollschinken, Nüsschinken, Lachs-schinken, H. Aufschnitt, Dürhfleisch

Vorabbestellung erwünscht.

Rippenheizrohr

sofort ab Lager lieferbar 9020

M. Eichelsheimer

Mannheim-Rheinauhafen.

Sein Stolz im

gold. Herrnuhr

Goldschmiedebau

Witt. Brau

Goldschmiedebau

M 1, C

gegenüber Kasse

Telephon 2704

Wo?

Die feinsinnige Dame

will auch im kleinsten Gebrauchsgegenstand Geschmack und Vornehmheit verwirklicht sehen. — Sie fählt sich nur zu einer Cigarette hingezogen, die ihrem Schönheitssinn genügt.

— Eine

ASTOR-HAUS

ist der Dame besonders willkommen.

ASTOR-HAUS

WALDORF ASTORIA CIGARETTENFABRIK A.-G.



National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 10. Dezember 1926
Frühling Erwachen.
Eine Kindertragödie von Frank Wedekind

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!
1.
Harry Liedtke
Die Welt will belogen sein
Fern Andra, Kurt Prenzel, Otto Gebühr, in:

APOLLO
Nur noch 7 Tage
Sensations-Gastspiel
Sylvester Schaffer
In seinem unerreichten Universal-Akt

UFA Theater
Enger Planken P 6 Enger Planken

Pfälzer Weinhaus (Hotel)
Bahnhofplatz 9/11
Fehlburgerl. Weinrestaurant, la. offene u. Flaschenweine, anerkt. gute Küche.

Heute letzter Tag!
Ben Hur
Beginn 3.00, 5.45, 8.30 Uhr
Verstärktes Orchester
Jugendliche haben Zutritt

Trotz des allgem. Preissteigerungs in
den letzten Tagen mit entschlossen, nach-
haltige Gewinne unserer Geschäftsfreunde

„Restaurant zur Liedertafel“
K 2, 31/32
Heute Donnerstag
Schlachtfest
Ph. H. Hartrich, Restaurateur.

Der große Erfolg!
„Kampf der Geschlechter“
Ein Film der modernen Frau
Der Roman eines zum Tode Verurteilten bildet den Inhalt des Films
Schweigen
Anfang 4.30 Uhr. 8418

Palast-Theater
Für Weihnachten!
Als die besten aller Südwine
Griechische Weine
Friedr. Carl Ott, Württemberg

Schreiber
Blütenweißer
Kabeljau
Im ganzen Fisch Pfd. 28 Pfg.
Im Ausschnitt Pfd. 32 Pfg.
Verkauf in den Läden:
T 1, 6 L 12, 10

Casino-Gesellschaft E.V., R1,1
Vielfachen Wünsche entsprechend stellen wir am
Freitag, den 17. Dez. über, jeweils vormittags von
11-1 und nachmittags von 3-5 Uhr unsere neu-
hergerichteten Säle zu einer
öffentlichen Besichtigung

Allererste
Marken-Pianos
A. Herrmann
Pianoshandl., L. 11, 7.

Junge bayr., geschlachtete
Gänse, Pfd. M. 1.20
Frische Landbutter, Pfd. 1.90
Allgäuer Süßrahmbutter . 2.-
Nommelb., H 1, 15, Tel. 27564.

Juwelen
Modernes Lager
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
H. Apel
Piano
A. Herrmann

Kauf Lampen
nur Jäger D 3.4
Kaffeemaschinen M. 47.-
Teemaschinen M. 22.-
Klavierlampen M. 12.-
Nachtschlamp. M. 6.90
Ständerlamp. v. M. 68.- an

Das Telefon

Das richtige Geschenk zum Weihnachtsfest ist ein Fernspreapparat...
5 Tage zur Probe
Musik gehört in jedes Haus!
Walter H. Gartz, Berlin S42, Postfach 410 Z





Taschentücher mit eingestickten Buchstaben



Herren-Taschentuch

mit buntem Rand und eingesticktem Buchstaben
..... 1/2 Dutz. im Karton **3.75**, 3 Stück **1.95**

35 cm groß
Feines Schweizer
Bailet-Taschentuch
mit Holzsamm
und eingestickten Buch-
staben, Karton
mit 6 Stück
3.75

44 cm groß
Schweizer
Bailet-Taschentuch
mit Holzsamm
und eingestickten Buch-
staben, 1/2 Dutz.
Karton 3.—
Stück **55 Pf.**

44 cm groß
Schweizer
Linos-
Taschentuch
mit Rippenkante
und eingestickten
Buchstaben, 1/2
Dutz.
Karton 3.—
Stück **50 Pf.**

Ein
hervorragendes
Schweizer
Bailet-
Taschentuch
mit 1/2 Dutz.
Kante
und eingestickten
Buchstaben
55 nur 3.1

48 cm groß
Reinleinen
Schweizer Bailet-
Taschentuch, m.
Holzsamm u. ein-
gestickten Buch-
staben, Karton
mit 6 Stück
5.—

48 cm groß
Reinleinen
Schweizer Bailet-
Taschentuch, m.
Holzsamm u. ein-
gestickten Buch-
staben, Karton
mit 6 Stück
6.75

48 cm groß
Schweizer
Bailet-
Taschentuch
m. Holzsamm u.
eingestickten Buch-
staben, Karton
mit 6 Stück
2.75

**Stickerei-
Taschentücher**

in
Weihnachts-
Packung



Schweizer
Sticker-
Taschentücher
3 Stück
in hübschem
Weihnachts-
Karton
mit **1.15**

Kinder-
Taschentuch
mit Holzsamm
u. gest. Figuren,
3 Stück auf Platte
30 Pf.
Dasselbe
Taschentuch
in Leinwand-
Ausführung, 3 Stück
im Karton **95 Pf.**

Bailet-
Taschentuch
mit Holzsamm
u. gestickten
Buchstaben
6 Stück **1.75**

Schweizer
Sticker-
Taschentücher
2 Stück
in Weihnachts-
Karton
mit **75 Pf.**

Schweizer
Sticker-
Taschen-
Tücher
3 Stück
auf Platte
50 Pf.

Feines hübsches
Bailet-Taschentuch
in elegantem
Karton
6 Stück **3.90**
Dasselbe Taschen-
tuch in ähnlicher
Ausführung
Stück **50 Pf.**

Hochlegantes
Taschentuch
mit Schweizer
Kantstickererei,
Karton
mit 3 Stück
2.75

Hochlegante
Schweizer
Sticker-
Taschentuch
reine Leinwand,
mit Holzsamm
Stück **55 Pf.**

Schweizer
Sticker-
Taschentücher
elegante
Ausführung
in Weihnachts-
packung
mit **1.85**

Hochlegante
Taschentuch
in feiner
Schweizer
Kantstickererei
6 Stück
im Karton
4.75

Gebrüder Kunkel

F 1, 2 Breitestraße Tel. 27712 Breitestraße F 1, 2

Selzwaren

Große Auswahl aller modernen Pelzarten zu billigsten Preisen.

**Stunkse, Wölfe, Füchse,
Pelzjacken, Pelzmäntel, Besätze**

Umarbeitungen und Reparaturen billigst.



**Köstritzer
Schwarzbier**



Bei Blutarmut

oder Schwächzuständen ist Köstritzer
Schwarzbier infolge seines hohen Ge-
haltes an Eisen, Vitaminen u. d.
Nährstoffen ein ausgezeichnetes Stär-
kungsmittel. Es wirkt anregend auf das
Allgemeinbefinden und auf den Appetit.
Köstritzer Schwarzbier ist aber kein aus-
gesprochenes Krankenbier, sondern wird
infolge seines o-haltigen und herben
Geschmacks seit langen Jahren als täg-
licher Haustrunk geschätzt.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich
bei Herr Köbler, Biererhandlung, Mann-
heim, Seidenmeisterstr. 27, Fernsprecher 28160
und in allen durch Filiale freundlichen Ge-
schäften.

Preussische Central-Bodenkredit-Akt.-Ges.

Gemäß der im Reichsanzeiger Nr. 291 vom 14. d. M. ver-
öffentlichten Bekanntmachung erfolgt mit Genehmigung
der Aufsichtsbehörde eine **Teilausschüttung** auf die
von uns ausgegebenen Central-Pfandbriefe alter Währung
in Höhe von **10% des Goldmarkbetrages**

in **4 1/2% Central-Goldpfandbriefe** v. J. 1926

Ausgabe 2

die mit abtrennbaren und selbständig verwertbaren Anlei-
scheinen für die künftigen Ausschüttungen versehen sind.
Die Zinsen sind jeweils am 1. April und 1. Oktober zahlbar.

Abdrucke der Bekanntmachung und die zur
Einreichung erforderlichen Formulare sind
kostenlos bei unserer Kasse in Berlin NW 7,
Unter den Linden 48/49,

in Mannheim bei der **Dresdner Bank, Filiale
Mannheim,**

" " " **Rheinischen Creditbank,
Süddeutschen Disconto-
Gesellschaft A.-G.**

und bei unseren sonstigen Zahlstellen und anderen Bank-
firmen erhältlich. Ed381

Kommunal-Obligations werden von dieser Bekannt-
machung nicht betroffen; sie sind deshalb nicht einzureichen.

Berlin, im Dezember 1926.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Sonderangebot:

M. 22:



Bei dieser Anzahl
erhalten Sie
in jeder M. 22-
Kaufaktion ein
Sonderangebot
in Höhe von 10%
des Kaufbetrages
in Form eines
Geldscheines
oder eines
Guthabens
auf dem
Kaufkonto
der
Schuster
E. 3, 7

Pianos

**Kauf und
in Miete**

bei **Heckel**
Piano-Lager
0 3, 10.

Piano

in Kauf u. in Miete
mit Vorkaufrecht.
Zahlungserleicht.

A. Donecker
gegr. 1874
Mannheim am Seckel

Hausrat

dem neuesten Modersinnig
Mannheim, P 7, 8
10. Hof. Bestand im Schloß
Neue Möbel
jeder Art
wie Küben, Schlaf-
zimmer, Speise- und
Herrenzimmer, Ein-
möbel, Polster-Möbel,
Mauratzen, Feuerherde,
Betten, Kinderwagen, etc.

Zahlung auf genehmigter Grundlage bis
zu 2 Jahren, 50%

Trauringe

kaufen Sie billig in
der Spezial-Verfäbrisse
von **O. Solda**
G 4, 19, 2 Treppen,
Reine Bademische

Centra-Uhren

liefert

**Max
Fleig**

Q 4, 15

**Uhren-
Gold- und
Trauringe**

**Lager
Silberwaren
Bestecke**



Schutzmarke der deutschen Centra-Uhr

Seifen und Parfümerien

in nur erstklassigen weltbekanntesten
Marken wie:

Wolff & Sohn, Kaloderma, Divina
Dr. Albersheim, Khasana, Creme Peri
Dr. Dralle, Birkenwasser, Lavendelseife
Scherk-Mystikum-Parfüm, Puder etc.
Ella-Haaröle, Mühlens-1711-Toska
Ella-Neils-Creme, Gesch.-Kassetten
Echtes 4711, Joh. Maria Farina,
Köln, Gegenüber u. Jüllchplatz 4
Wasser } Postenberger etc. etc.
Mousson, Tal Tal, Roma, Parfüm
Schwarze, Turf, Trance, Puder etc.
ferner die französischen Marken
Coty, Houbigant, Chermay-Paris
in den gesuchtesten Gerüchen zu er-
mäßigten Preisen.

Gustav Rennerl G 5, 14

Mittelstraße 59, 5 1, 9 und
Seckenheimerstr. Ecke Augartenstraße

**Reste-
Verkauf**

Stoffe für Tischdecken
Kissen u. Stuhlbezüge geeignet
teilweise unter Einkauf

Werner Iwele
Planken, £ 2, 1.

Drucksachen für die gesamte Indu-
strie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim, E 4, 3

Perzina-



Flügel

preiswert abgegeben
Referenzen von nur ersten
Musikautoritäten.

Wilko Meyer
techn. u. Piano-Werke

**VERSUCHE
VORHER**
FEINKOSTMARGARINE
Blauband
frisch gekürrt
1/2 Pfd.
50 Pf.
DANN URTEILE